

Du mußt die Führung übernehmen

15 Jahre Arbeiter-und-Bauern-Fakultät

Das Jahr 1961 bietet zahlreiche Gelegenheiten zur Rückschau auf das von uns in der DDR während der vergangenen Jahre geleistete, könnte man es doch fast als ein „Jahr der Jubiläen“ bezeichnen. Neben dem 15. Jahrestag der Gründung unserer Sozialistischen Einheitspartei oder des sozialistischen Jugendverbandes können wir zugleich auf das 15jährige Bestehen

einer Reihe von Einrichtungen zurückblicken, die großen Anteil an der Herausbildung unseres neuen Lebens hatten und haben. Wir können heute voller Stolz feststellen, daß es uns in diesen Jahren gelungen ist, mit vereinter Kraft unseren Teil Deutschlands so umzugestalten, daß er nicht mehr wiederzuerkennen ist.

An der Erreichung dieser großen Erfolge hatten die Dozenten und Tausende von Absolventen unserer Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten, deren 15jährige Bestehen wir vor wenigen Tagen auch an unserer Hochschule feierten, einen nicht geringen Anteil. Gegründet als Klasseninstitutionen der Arbeiterklasse, haben die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten Tausende junger Arbeiter und Bauern auf das Studium an unseren Hochschulen und Universitäten vorbereitet. Sie leisteten damit einen hervorragenden Beitrag zur Herausbildung einer neuen sozialistischen Intelligenz in unserer Republik. Wenn die jüngsten Feierlichkeiten an unserer ABF diese großen Traditionen nicht in jeder Beziehung voll zur Gel-

Universitäten in den letzten Jahren nachgelassen hat. Vielen fehlte es, wenn sie an die Hochschule kommen, an politischer Selbständigkeit. Sicher gibt es für diese Erscheinung, auf die nicht zum ersten Male hingewiesen wird, eine ganze Reihe von Gründen, deren Bedeutung nicht allein in der Macht der ABF liegt. An dieser Stelle aber soll einmal die Frage aufgeworfen werden, ob sich unsere ABF in den letzten Jahren nicht zu sehr in Richtung einer reinen Lernschule entwickelt hat.

Das war wohl auch der Grund dafür, daß Genosse Kursitz in seiner Begrüßung der Absolventen sagte: „Es ist an der Zeit, gerade den jetzigen Arbeiterstudenten einmal die ersten Jahre des

nicht einmal dazu langten, auch Dozenten, die zum Teil jahrelang an der Fakultät unterrichteten, einzuladen. Dabei hätten einige von ihnen, wie die Genossen Dr. Winter, Dr. Schröter, Dipl. rer. oec. Eichardt, ferner Genosse Baumann, ehemaliger Studiendirektor der Fakultät, die alle erfolgreich an verschiedenen Instituten der TH lehren, sicher wichtige Hinweise für die gegenwärtige Ausbildung an der ABF geben können.

Sehr viel Mühe hatte man sich gegeben, um das Fakultätsgebäude für diesen Tag würdig auszugestalten. Eine Ausstellung informierte über die Entstehung und Entwicklung der Fakultät, und die erschienenen Gäste äußerten sich sehr anerkennend darüber. Die Außenwand des Gebäudes schmückte eine weithin sichtbare Losung: „15 Jahre Arbeiter-und-Bauern-Studium – ein wichtiger Beitrag zur sozialistischen Kulturrevolution“.

Kulturrevolution ohne Kultur?

Als man sich nach dem Festakt, der im Deutschen Hygiene-Museum stattgefunden und zu dem auch der Rektor unserer Hochschule, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner gesprochen hatte, abends in der Mensa zu einem geselligen Beisammensein traf, schien man die Kultur aus der Kulturrevolution ausgeklammert zu haben. In früheren Jahren war es zu solchen Anlässen üblich, daß das Ensemble der Fakultät mit einem entsprechenden Programm auftrat. Obwohl die Fakultät gegenwärtig leider kein solches Ensemble besitzt, war von einigen Dozenten und Studenten zusammen mit dem FDJ-Ensemble der TH ein Kulturprogramm vorbereitet worden; es wurde aber, wie wir erfahren, auf Initiative der Direktion abgesetzt. Genosse Kursitz versuchte zu Beginn des Abends wohl eine Begründung dafür zu geben, indem er sinngemäß ausführte, im Rahmen der Spezialisierung der ABF auf die technischen Fächer trüge man die Kultur zu Grabe. Nun fragen wir uns, ob das nur der mißglückte Versuch war, die Sache mit einem humorvollen Bonmot zu erledigen, oder ob sich hinter diesem Fauxpas vielleicht noch etwas mehr verbirgt. – Na, uns bleibt auf alle Fälle der Trost, daß die Studenten, wenn sie einmal in die Betriebe zurückkommen, dort die zu Grabe getragene Kultur wieder quicklebendig vorfinden werden und dann in einem Zirkel schreibender Arbeiter oder auf andere Weise das Versäumte nachholen können. gt.

Meine Meinung – und Deine Ein Hauskonzert

führte die Dresdner Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes im Klub der Intelligenz mit Dozenten und Studenten der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ zusammen, ein Abend, der vielversprechend verlief für die ersehnte Gemeinschaft von technisch und musisch sich entwickelnder und gegenseitig sich verstehender Jugend. Elisabeth Plehn führte in vorbildlich knapp bemessenen und daher recht ansprechenden Worten durch das Programm, das verständnisvoll zunächst Klassik und Romantik zu Wort und Ton kommen ließ. Gesänge von Schumann, Brahms und Hugo Wolf, von Dagmar Baier hervorragend begleitet, erfuhren eine schon erwünschte reife Wiedergabe durch Victoria Promny (Alt) und Peter Gunold (Bariton). Der rein instrumentale Lenzgruf ging von Beethovens „Frühlingssonate“ für Klavier und Violine aus, von Ilse Brähler und Heinz Rudolph auf künstlerischer Höhe entboten.

Prof. Schröder fand berechtigt anerkennende Worte für die Interpreten, aufmunternde und anregende Worte auch für künftige ähnliche, weg- und zielweisende Abende.

Professor I. Schönebaum

Zur Diskussion

... soll er pausieren?

Werner Gruhnwald schreibt uns dazu:

Für die Entwicklung von Körperkultur und Sport an unserer Hochschule ist es äußerst wertvoll, daß endlich auch in der „Hochschulzeitung“ das Problem der Anerkennung des Sports als einer gesellschaftlichen Arbeit diskutiert wird. Die von Vertretern der verschiedensten Organisationen an der Hochschule oft zum Ausdruck gebrachte Meinung, die machen das ja zu ihrem Vergnügen, läßt entsprechende Schlüsse zu. Hoffen wir, daß diese „Sportfreunde“ trotzdem auch an der Ausübung ihrer Funktion Freude haben.

Die Sektion Rudern unserer Hochschulsportgemeinschaft nahm kürzlich die Trainingsverpflichtung ihrer Rennmannschaften vor. Damit begann diesmal für 78 Aktive offiziell die Trainingszeit, die durch die Breitenarbeit in dieser Sektion gekennzeichnet ist. Die Sportler, vorwiegend Nachwuchskräfte, verpflichteten sich durch ihre Unterschrift, ihr Leben den Erfordernissen des harten Trainings anzupassen und jegliche Narkotika zu meiden.

Wie der Sektionsleiter Sportfreund Gast in seiner Ansprache betonte, gehört ein starker Wille dazu, neben dem Studium auch noch die Last des Trainings auf sich zu nehmen, das – den Erfordernissen dieser Sportart entsprechend – fünfmal in der Woche durchgeführt werden muß. Als eine der bedeutendsten Rudersektionen unserer Republik hat das Kollektiv, neben der Beteiligung an internationalen Wettkämpfen, die Aufgabe, Kader für die Olympischen Spiele 1964 heranzubilden.

Es bleibt zu hoffen, daß in dieser Saison und in Zukunft unseren Sportlern das entsprechende Verständnis entgegengebracht wird, das ihnen hilft, ihre gesellschaftlich wichtige Arbeit mit Freude zu leisten.

Leider mußten in den vergangenen Jahren des öfteren Sportfreunde das Training unterbrechen. Sie führten zur Begründung ähnliches an wie der Sportfreund Zinn (vgl. „HZ“ Nr. 6/61). Es muß festgestellt werden, daß bis auf einen Fall, in dem der Sport unberechtigterweise als Ausrede für sehr müßige fachliche Leistungen benutzt wurde, nur in geringem Maße Schwierigkeiten im Studium für das Ausscheiden unserer Sportler ausschlaggebend waren. Weit aus öfter stießen sie auf Unverständnis im Praktikantenamt – das Training erfordert Anwesenheit in Dresden – und auf „gesellschaftliche“ Hindernisse. So wurde auch mir die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften dreimal erschwert, weil einerseits Vertreter der FDJ einen Ernteinsatz, andererseits Kameraden der GST einen Ausbildungslehrgang für wichtiger erklärten. Es fanden sich Wege, beides nachzuholen.

Ich bin Optimist. So wie die Sportfreunde der Sektion Rudern bereit sind, ihre Kräfte im Sport einzusetzen, um auf diesem Gebiet für unsere Republik einzutreten, so wird sich auch das Verständnis für die Bedeutung des Sports in dem Maße durchsetzen, wie das Jugendkommuniqué überall an der Hochschule ernsthaft diskutiert und in die Tat umgesetzt wird.

So optimistisch wie Sportfreund Gruhnwald sind unsere Handballer nicht, obwohl sie gerade mit einem Sieg aus Magdeburg zurückgekommen sind.

Horst Fischer meint:

Wie schwer ist ein solcher Sieg zu erringen, wie groß müßte demnach die Freude darüber sein! Aber in diese Freude fällt ein Wermutstropfen. Für fünf Spieler unserer HSG-Mannschaft

Die sportlichen Wettkämpfe für unsere Belegschaftsangehörigen in diesem Jahr beginnen mit einem Fußballturnier am 22. April, 6. und 20. Mai, jeweils 14 Uhr, Sportplatz Zellescher Weg. Dort findet auch das Endspiel am 31. Mai, 16.30 Uhr, statt. Teilnahme über die zuständige Gewerkschaftsgruppe an die HSG bis zum 15. April melden.



war dieses Turnier der letzte Einsatz als HSG-Angehörige. Zwei weitere verloren die Lust und stehen nun auch nicht mehr der ersten Mannschaft zur Verfügung.

Wie kam es zu diesem Zerfall?

Die Mannschaft war eine reine Studentenmannschaft, in der jeder Spieler besondere Rücksichtnahme auf sein Studium vom Trainer und seinen Mannschaftskameraden erwartete. Als Einzelspieler waren unsere Studenten recht gut und auf alle Fälle besser, als es der Tabellenplatz erkennen läßt. Für den Erfolg ist aber in erster Linie eine gute Mannschaftsleistung entscheidend. Dadurch, daß nicht alle Studenten regelmäßig trainierten, fehlte die Mannschaftsharmonie, und ein großer Erfolg in der letzten Feld- (Endspiel um die Bezirksmeisterschaft ging verloren) und Hallensaison konnte nicht errungen werden.

So faßten einige spielstarke Studenten den Entschluß, zu einer anderen BSG zu gehen. Zwei Spieler brachten damit die gesamte Lawine ins Rollen.

Nun stehen wir vor der Aufgabe, eine neue Mannschaft zu bilden und sie wieder zu einem leistungstarken Kollektiv zu entwickeln.

Mußte das sein? Was meinen die Freunde der einstigen Mannschaft dazu? Was gilt es zu verändern, um solche Situationen gar nicht erst eintreten zu lassen?

Meine Erfahrungen

(Fortsetzung von Seite 2)

das eigentliche Studieren wird auf die Prüfungsperiode verlegt. Man kommt zur Stoßarbeit und nicht zum Studieren. Oft kommt dann bei Studenten, die ihr Studium ernsthaft betreiben, die nötige Erholung zu kurz, was zu Überarbeitung, Lustlosigkeit und Gleichgültigkeit führt.

Noch etwas zu den Vorlesungen. In Anbetracht des Zeitmangels sollte man besonders sie optimal ausnutzen. Jeder sollte mitdenken und sich bemühen, aus ihnen so viel wie möglich mitzunehmen. Dies gelingt vor allem in solchen Vorlesungen, in denen der Stoff sehr straff gegliedert und auf wichtige Probleme vom Vortragenden noch besonders hingewiesen wird. Bevor man die Bogen abheftet, müssen noch nicht verstandene Probleme unbedingt geklärt werden.

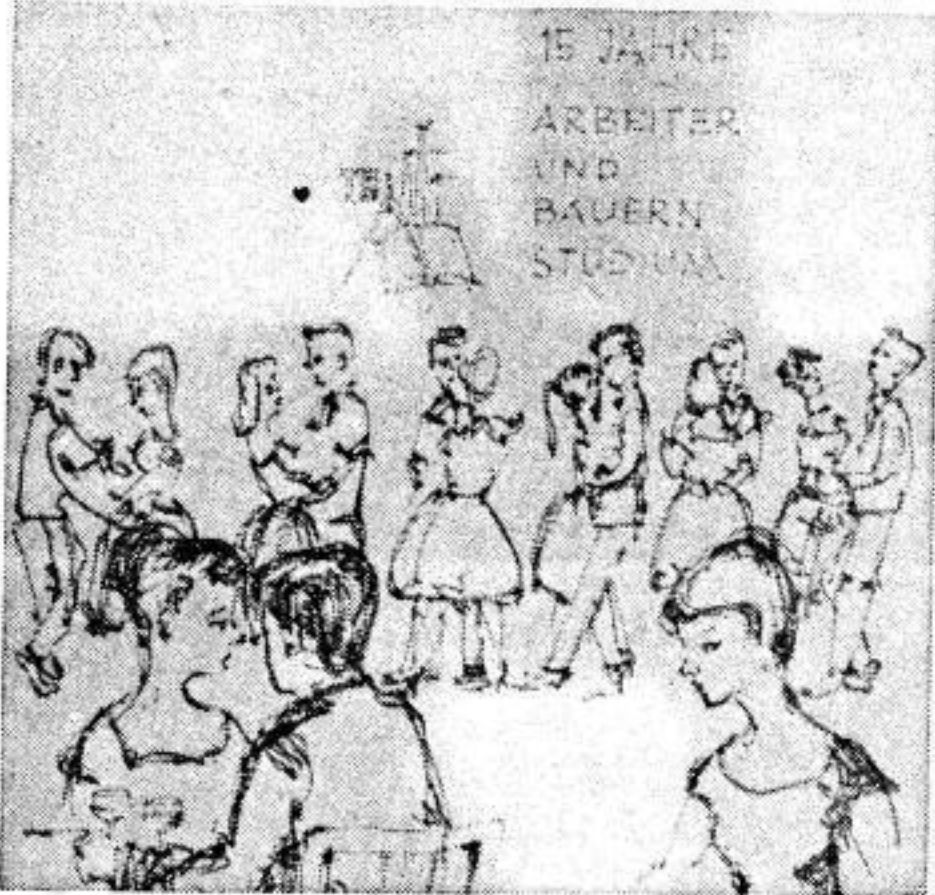
Zur Klärung der Fragen beigetragen

(Fortsetzung von Seite 3)

Die sportlichen Wettkämpfe für unsere Belegschaftsangehörigen in diesem Jahr beginnen mit einem Fußballturnier am 22. April, 6. und 20. Mai, jeweils 14 Uhr, Sportplatz Zellescher Weg. Dort findet auch das Endspiel am 31. Mai, 16.30 Uhr, statt. Teilnahme über die zuständige Gewerkschaftsgruppe an die HSG bis zum 15. April melden.

Es ist bedauerlich, daß insgesamt dem Problem der Stoffvermittlung sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Diese Frage darf bei einem Hochschullehrbuch nicht unterschätzt werden, zumal bekannt ist, daß einer Vorlesung zu Fragen der Standardisierung teilweise noch zu geringe Bedeutung beigemessen wird.

Dipl.-Ingenieurökonom Paul Wille



tung brachten, so mag dies nicht nur an organisatorischen Gründen liegen oder etwa daran, daß sie im Schatten der weiter oben an erster Stelle genannten Ereignisse vor sich gingen.

Was ehemalige Absolventen der ABF antworteten

Etwa 50 ehemalige Absolventen konnte der Direktor der ABF, Genosse Heinz Kursitz, am Tage, an dem die Fakultät ihr großes Fest beging, begrüßen. Als einziger Teilnehmer des ersten Kurses, der vor 15 Jahren begonnen hatte, war Genosse Thomas erschienen, der heute eine verantwortliche Funktion in der Bezirksstaatsanwaltschaft ausfüllt. Auch Herr Dr. Döge, der bereits den ersten Kurs unterrichtet hatte und heute trotz hohen Alters noch immer an der Fakultät lehrt, war anwesend.

Ich unterhielt mich mit einigen der erschienenen Absolventen. Da war Genosse Dipl.-Wirtsch. Horst Berger. Er ist heute 2. Sekretär der FDJ-Universitätsleitung der Humboldt-Universität und erhielt zugleich einen Lehrauftrag für politische Ökonomie des Sozialismus an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Da ist weiter Genosse Dipl.-Ing. Tanzmann, der an unserer Hochschule Architektur studierte und gegenwärtig als Referent im Prorektorat für Studienangelegenheiten tätig ist. Ich unterhielt mich auch mit dem Genossen Dipl.-Wirtsch. Hofmann, der die Hochschule für Ökonomie in Karlhorst absolvierte und heute im Konsumbezirksverband Dresden arbeitet.

Sie und viele andere, mit denen ich sprach, stehen heute bereits an verantwortlicher Stelle in unserer sozialistischen Praxis. Auf meine Frage, wie sie mit dem Wissen, das ihnen die Fakultät vermittelt, an der Hochschule oder Universität zurechtgekommen seien und welche Rolle die ABF-Studenten gegenwärtig an ihren Hochschulen spielen, antworteten sie mir übereinstimmend, daß die Kenntnisse, die sie sich an der ABF aneignen konnten, im allgemeinen eine gute Grundlage für das Hochschulstudium waren. So erwiesen sich, wie sie mir berichteten, an den meisten Universitäten und Hochschulen in der Vergangenheit die ABF-Studenten, abgesehen von einigen Ausnahmen, sowohl gesellschaftlich als auch fachlich als der bewußteste und zielstrebigste Teil der Studenten.

... beginnen, die Geschichte der ABF zu schreiben

Ein echtes Problem, das der Untersuchung durch die verantwortlichen Genossen wert ist, scheint mir der Hinweis vieler ehemaliger Absolventen zu enthalten, daß die politische Aktivität der ABF-Studenten an den Hochschulen und

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Dresden – Verantwortlicher Redakteur: Eberhard Günther; Stellvertretender Redakteur: Dr. Ursula Roisch – Redaktionskollektiv: Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, Telefon 44 661, Apparat 5191 – Veröffentlicht unter der Lizenznummer 397 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik – Druck (ILW/1) Sächsische Zeitung Dresden 3787

Arbeiterstudiums nahezubringen.“ Über den weiteren Sinn dieser Feier des 15. Jahrestages sagte Genosse Kursitz, man müsse „allmählich damit beginnen, die Geschichte der ABF, die ja ein Teil der Geschichte unseres Wiederaufbaues nach 1945 ist, zu schreiben“. – Ein guter Gedanke, aber warum soll man dieses Kapitel nur mit einigen ausgewählten „Geschichtsschreibern“ abfassen, die bereits in „Amt und Würden“ sitzen? Viele ehemalige Absolventen der ABF, die heute noch an den verschiedenen Fakultäten der TH Dresden studieren, hätten sich sicher gefreut, wenn sie für diesen Tag ebenfalls eine Einladung erhalten hätten. Das erscheint uns um so bemerkenswerter, als in den Aussprachen zwischen den Absolventen und den jetzigen Studenten der Fakultät viele Fragen auftauchten, die mit dem gegenwärtigen Stand des Studiums an den Hochschulen, besonders an unserer TH, zusammenhängen.

Warum so sparsam?

Man ist übrigens sehr sparsam an unserer ABF: Sicher mit einem besorgten Blick auf den bei uns herrschenden Papiermangel ließ man offenbar nur so wenig Einladungen drucken, daß sie

Hochschulnachrichten

Professor Dr.-Ing. S. Hildebrand; Direktor des Instituts für elektrischen und mechanischen Feingerätebau der TH Dresden, spricht am Sonntag, dem 16. April, 10 Uhr, im Großen Mathematik-Hörsaal über „Die Technik der modernen Kleinuhr“.

Über „Die Vorgänge bei der substantiven Haftung von Farbstoffen auf der Cellulosefaser“, „Die Konstitution dreidimensional vernetzter Makromoleküle“ und „Aus der Chemie der Silicium-Stickstoff-Verbindungen“ sprechen die Professoren Dr. Pfeil, Marburg (14. 4.), Dr. Hamann, Stuttgart (21. 4.) und Dr. Wannagat, Aachen (28. 4.) jeweils 16 Uhr c. t. im Hörsaal des Instituts für Organische Chemie.

Der Vortrag von Prof. Dr. Lochs am 10. April mußte wegen Erkrankung des Referenten ausfallen.

In der Zeit vom 24. bis 27. Mai finden in Tharandt der Dies academicus und anlässlich des Beginns der Lehrtätigkeit H. Cottas vor 175 Jahren eine Internationale Arbeitstagung forstlicher Rauchschadensachverständiger statt.

Als Ausdruck der engen Zusammenarbeit übergab der VEB Industriewerke Ludwigsfelde an das Institut für Strahltriebwerke der TH ein Strahltriebwerk Typ „Pirna o14“.

Kürzlich fand ein Treffen der ausländischen Aspiranten in Gaußig statt. Im Mittelpunkt dieses Beisammenseins stand die freimütige Aussprache über alle aktuellen Probleme unserer Gegenwart.

Mitteilungen der HA Fern- und Abendstudium

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderung der Jahresstudienpläne 1960/61

(Fortsetzung aus Nr. 8)

57 V/M

Fachr. 8 *

58 XI/E (A) und

M (A)

59 V/M

Fachr. 13, 14

Nach Mitteilung der FA Maschinenbau enthält die Prüfung im Fach elektrische Messung mechanischer Größen. Die für den SK im Juli vorgesehene Prüfung im dialektischen und historischen Materialismus muß an den Außenstellen (Dresden, Leipzig) bzw. Betriebsakademien (Görlitz, Hennigsdorf) durchgeführt werden, da die große Anzahl Abendstudenten den Ablauf des SK durch die mündliche Prüfung hemmen würde. Die Prüfungen werden in der Zeit vom 5. bis 19. Juni 1961 abgenommen. In der Außenstelle Dresden werden die Prüfungen eine Woche früher oder später liegen.

Nach Mitteilung des Lehrstuhles entfallen für die Fernstudenten genannter Fachrichtungen im Fach „hydraulische Antriebe und Druckmittelsteuerung“ die 8 Stunden Übungen und die Beleg-

60 XI/EL

Die Klausuren der theoretischen Physik finden wie folgt statt:

Mechanik

Elektrodynamik

Thermodynamik

Theorie der Wellen

Quantentheorie

Fahrkartenanträge und Quartierbestellkarten werden nach Anforderung von der Abteilung Physik der Hauptabteilung Fern- und Abendstudium, Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, ausgegeben.

Abteilung Physik

23. Mai 1961, 13 bis 16 Uhr, großer Mathematikhörsaal
24. Mai 1961, 9 bis 12 Uhr, Physikgebäude, D 213
25. Mai 1961, 9 bis 12 Uhr, Physikgebäude, D 213
26. Mai 1961, 9 bis 12 Uhr, großer Physikhörsaal
27. Mai 1961, 7 bis 10 Uhr, großer Physik- und Mathematikhörsaal